GAIA Musikfestival Oberhofen 4. bis 8.Mai 2016

«DIE BEGEGNUNG»

Mit Texten von Lukas Hartmann, gesprochen von Heidi Maria Glössner.

GAIA ist ein Festival, das Ruhe, Zeit und Raum schafft für die Musik; das Ausnahmetalente hautnah bei Proben und im Konzert erleben lässt; ein Festival, bekannt für zwischenmenschliche Nähe und Austausch. GAIA setzt neue Massstäbe als SlowUp Festival. Entgegen der heutigen, schnelllebigen Welt treffen sich Gwendolyn Masin, Violine, Lukas Hartmann, Texte, Heidi Maria Glössner, bekannt aus dem Film «Die Herbstzeitlosen», Vital Julian Frey, Cembalo, und ein internationales Starensemble, ergänzt durch das Young European Strings Chamber Orchestra, Dublin, dirigiert von Ronald Masin, vom 1. bis 8. Mai in Oberhofen um zu proben und sich kennen zu lernen. Dadurch entsteht ein Konzertambiente, in welchem Musik dargeboten, gehört und genossen wird.

Zum achten GAIA-Festival hat Gwendolyn Masin, Gründerin und künstlerische Leiterin, drei Generationen von Musikern eingeladen. So wird man den Einfluss von einzelnen Persönlichkeiten auf andere erkennen, und die Verknüpfungen von Vergangenheit und Gegenwart. «In diesem Jahr setzten wir bei den Uraufführungen auf Literatur, die eigens für das Festival geschaffen wurde: «Hartmanns Erzählungen» (zu Werken von Strawinsky und Mussorgski) sowie Texte von Lukas Hartmann zu Telemanns Suite «Burlesque de Quixotte» feiern die Begegnung von Musik, Literatur und Theater. Die Texte werfen ein neues Licht auf die genannten Werke, nicht zuletzt durch die Mitwirkung von Heidi Maria Glössner.»

Lukas Hartmann schreibt dazu:

«Musik und Sprache – wie geht das zusammen? Musik ist ja auf ihre Weise eine eigene Sprache; schon im Barock wurde der Begriff «Klangsprache» geprägt, lange bevor Harnoncourt ihn aufnahm. Und umgekehrt kann lyrische Sprache durchaus zu Musik werden, bei Goethe zum Beispiel: «Über allen Gipfeln ist Ruh./ In allen Wipfeln/ spürest du/ kaum einen Hauch.» Im Kunstlied verschmelzen Text und Musik zu einer inneren Einheit. Bei Schubert rufen sparsame, ja ärmliche Klavierakkorde, die seinen Leiermann begleiten, den Eindruck von Kälte und Einsamkeit hervor. In Bachs Passionsmusik nehmen die Chöre das Klagen der Streicher auf und verstärken die biblische Botschaft, in der die Auferstehung anklingt...

Aber wie kommt es heraus, wenn Musik, die eigentlich keine Texte benötigt, einen Schriftsteller dazu anregt, die bestehende Klangwelt mit eigenen Sprachbildern und szenischen Einfällen zu erweitern? Ich lasse Mussorgsky im Selbstgespräch, schon leicht angetrunken, durch die Ausstellung der Bilder seines Freundes Viktor Hartmann gehen. Ich lasse zu Strawinskys Ballettmusik Pulcinella und andere Figuren der Commedia dell'Arte tanzen, streiten und lachen, mit Wörtern statt mit Tönen. Und ich sitze bei Telemann hinter Don Quijote auf seiner Rosinante und treibe auch meine Sprache zum Galopp. Es ist ein Versuch, unterschiedliche Ausdrucksformen miteinander zu verbinden. Ob er gelungen ist, werden Sie selber entscheiden.»

Dazu hat Gwendolyn Masin dieses Jahr Mitglieder Ihrer Familie und Freunde eingeladen. Zum Beispiel den Pianisten Peter Frankl. Indirekt sind auch frühere Gäste von GAIA anwesend, so Mischa Zemtsov, dessen Platz beim Festival in diesem Jahr von seiner Tochter Dana eingenommen wird. Es geht ganz grundsätzlich um gegenseitige Bewunderung, sei es zwischen Schubert und Beethoven, sei es zwischen Peter Frankl und István Várdai. Auch dies kennzeichnet die Wahlverwandtschaft, die zahlreiche GAIA-Musiker untereinander spüren.

Das Ergebnis ist ein befreiter, persönlicher Austausch von Musik, Worten, Ideen; eine Seelenverwandtschaft – und das Festival ein Schaufenster all dieser Leidenschaften.

Denn, hat man endlich eine Heimat für seine Träume erschaffen, lädt man Familie und Freunde zur Begegnung ein – und feiert gemeinsam.

GAIA Musikfestival Oberhofen bittet zum gemeinsamen Tanz mit Magie, mit Musik und Freude. Wir heissen Sie willkommen zur «Begegnung»!

Bestellen Sie den Flyer unter:
keller@art-up.ch
Informationen und Karten unter:
www.gaia-festival.com